

Jahresbericht Obmann 2014:

2014 war kein Honigjahr, die Ernte war unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu waren Themen rund um den Honig als Problem- und Diskussionspunkte sehr präsent:

Plastik im Honig: Der „Kassensturz“ (Schweizer Fernsehen) machte im März 14 mit der Mitteilung über Plastikpartikel im Honig Schlagzeilen. Der Bericht hält wissenschaftlichen Kriterien allerdings nicht stand. Das Problem ist damit aber keineswegs vom Tisch. Mikroplastik ist überall im Wasser und in diversen Nahrungsmitteln vorhanden. Es handelt sich um eine allgemeine, ernsthafte Umweltproblematik. Der VDRB lässt die Angelegenheit nicht auf sich beruhen und will sich eine bessere Kenntnis über Plastikbestandteile im Honig verschaffen. Ein in Basel beauftragtes Labor wird voraussichtlich im Frühling 2015 über erste Resultate berichten. Möglicherweise ist die Betriebsweise des Imkers auch ein Teil des Problems: Die Frage drängt sich auf, ob die Bienen selbst zusätzlich Plastikbestandteile zB. von Futtersäcken mit Plastikverpackung durch Abknabbern in den Honig tragen können. Ohne bereits eine Antwort der Untersucher auf diese Frage zu haben, ist es sinnvoll, die Betriebsweise hier nach Möglichkeit anzupassen.

Honigwaagen: Der Eichmeister A. Mannhart von Flums wurde mit der Frage konfrontiert, ob das auf dem Etikett angegebene Honiggewicht bei im Ladenverkauf präsentierten Honigen mit einer geeichten Waage bestimmt wurde. Die in Folge losgetretenen Diskussionen wurden von Hans Züst koordiniert und die entsprechenden Empfehlungen wie folgt abgegeben: „Jede Sektion beschafft sich eine vereinseigene, geeichte Waage. Imker können diese zur Justierung und Kontrolle ihrer eigenen Waagen und Gläser ausleihen. Die Waage kann beim Betriebskontrolleur platziert sein, der sie auch bei den Betriebskontrollen zur Stichprobenweisen Justierung mitnimmt. Es liegt in der Verantwortung des jeweiligen Imkers, dafür zu sorgen, dass seine Gebinde das auf der Etikette angegebene Mindestgewicht an Honig enthalten.“ Selbstverständlich steht es jedem Imker frei, sich selbst eine geeichte Waage anzuschaffen.

Begleitete Betriebskontrollen: An der DV vom 8.3.14 in Wangs wurden die Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer nochmals über die notwendigen begleiteten Betriebskontrollen durch den Honigobmann oder seinen Stellvertreter informiert: Eine begleitete Kontrolle ist bei jedem Betriebsprüfer mindestens alle 3 Jahre fällig. Der organisatorische Ablauf wurde erklärt: Die Betriebskontrolleure melden ihren Kontrolltermin beim Imker spätestens 2 Wochen im Voraus an und geben dieses Datum gleichzeitig Ruedi Hunziker (Stellvertreter Obmann), der die begleiteten Kontrollen macht, bekannt. Er wird dann entscheiden, bei wem er eine Supervision mitmacht. - Im Jahr 2014 wurden lediglich 4 begleitete Kontrollen durchgeführt. Es scheint, dass bei den Betriebsprüfern noch etliche Hemmschwellen bestehen, eine begleitete Kontrolle durchführen zu lassen.

Siegelhonig: An der Kantonalverbandssitzung vom 26.8.14 wurde über die Abschaffung der Siegelhonigprämierung an der OLMA berichtet, die erstmals seit der Einführung dieses Jahr nicht mehr stattfand. Die Entscheide, die Prämierung nicht mehr durchzuführen sind nicht ganz nachvollziehbar. Der in den folgenden Wochen erfolgte ein rege Mailverkehr mit Richard Wyss zeigte die folgende Situation: Der VDRB hat zum Ziel, möglichst viele Imker im Siegelprogramm zu haben. Die Absicht ist die, mit viel Siegelhonig auf dem Markt bei den Konsumenten den Qualitätshonig bewusst zu machen. Das Vorgehen basiert auf der „Push Massnahme“, die ein Werbebüro in Appenzell in einem Grundlagenpapier aufzeigte. Eine weitere Massnahme, Siegelhonig bekannt zu machen, würde in einer „Pull-Strategie“ bestehen, sprich Werbung in den Medien, was aber aus Mangel an Finanzen nur in sehr begrenztem Rahmen möglich ist. Die sinkende Anzahl Siegelimker, die an der Honigprämierung teilnahmen war mit ein Grund für den Rückzug von der Olma. Das

Thema wurde zum Schwerpunkt bei der Kaderfortbildung am 15.11. in Landquart gemacht. Diverse gute Vorschläge, den Siegelimker und damit den Siegelhonig aufzuwerten wurden in den Diskussionen mit der Honigchefin Olga Cadosch eingebracht (Honigbörse für Siegelhonig, vergünstigter Zugang zu Fortbildungen und Honiganalysen, verbessertes Werbematerial für Siegelimker etc.). Eine grundsätzliche Änderung der Strategie ist aber nicht in Sicht. Das Problem besteht, dass Honig, der als Siegelhonig mit dem Goldsiegel gekennzeichnet ist, kein Blickfang ist und vom Kunden nicht auf Anhieb als Qualitätshonig erkannt wird. Ohne wesentlich neue Elemente im Bemühen, dem Siegelhonig den gebührenden Stellenwert zu geben, wird es schwierig sein, die Anzahl Siegelimker zu steigern.

Honiganalysen: Wegen den zur Untersuchung der Plastikrückstände im Honig verwendeten Finanzen wurde gegenüber früheren Jahren ein reduziertes Programm zur Konzentrationsbestimmung von HMF aus den Ladenverkäufen und den Standard Kontrollen durchgeführt. Zwei untersuchte Honige auf HMF wiesen sehr tiefe Konzentrationen von unter 2 mg HMF/ kg auf. Dies weist auf eine gute Lagerung des Honigs hin. Die Resultate der Standardkontrollen sind aktuell noch ausstehend.

Diverses:

- Am 9.1.2014 fand die Sitzung mit dem Landwirtschaftsamt statt zur Besprechung der Strategie der Feuerbrandbekämpfung mit dem neuen Mittel LMA sowie dem weiter in reduziertem Umfang zugelassenen Streptomycin. Witterungsbedingt war das Feuerbrandrisiko 2014 in den Obstanlagen gering, sodass kein streptomycinverseuchter Bienenhonig entsorgt werden musste.
- Am 6.5. hielt ich ein Referat über die Siegelimkerei in der Sektion Unterrheintal. Im Anschluss entstand eine lebhafte Diskussion über Vor- und Nachteile, Siegelimker zu sein. Viele sehen keinen besonderen Nutzen, das Siegelprogramm mitzumachen – im Gegenteil, die Betriebskontrollen kosten und der Bienenhonig wird bei gutem Kundenkontakt auch ohne das Goldsiegel problemlos verkauft. Die Gespräche lassen sich so deuten, dass die Anzahl Siegelimker (gemäss VDRB derzeit ca 30 % aller Imker), ohne zusätzliche Massnahmen nicht wesentlich erhöht werden kann.
- Fachvorträge an der Fortbildungstagung vom 5./6.4. in Weinfeldern orientierten über aktuelle Probleme der Honigbiene, so zB. die Ausführungen von A. Moser, der die Komplexität unserer Eingriffe in die Natur der Lebewesen in einen grösseren Zusammenhang stellte – dies aus aktuellem Anlass wegen der systemisch wirkenden Neonicotinoide - oder die Berichte über die Forschungsarbeiten von Boris Baer, dem Schweizer Forscher in Australien.
- Beim Grenzlandtreffen vom Oktober 2014, an dem ich erstmals teilnahm, ergaben sich interessante Diskussionen, weniger betreffend den Honig, als vielmehr die Probleme des grenzüberschreitenden Bienenverkehrs. Auf „Honigsüsses“ musste bei der von Hans Züst organisierten Besichtigung der Firma Maestrani in Flawil dennoch nicht verzichtet werden.
- Der Workshop vom 22.11.14 in Salez diente der Weitergabe der Informationen aus der Kaderfortbildung in Landquart. Die Siegelimker werden im 2015 über konkretere Massnahmen informiert werden, sobald die entsprechenden Unterlagen von Olga Cadosch schriftlich vorliegen. Den Betriebsprüfern wurde Gelegenheit gegeben, die Refraktometer zu eichen, zudem wurden die anwesenden Betriebskontrolleure über den Stand der begleiteten Kontrollen informiert und gleichzeitig motiviert, ihre beim Imker angekündigten Kontrollen in jedem Fall Ruedi Hunziker zu melden.